

Liturgie immer als Herzensanliegen. Eifrige gaben sich mit den sieben hl. Zeiten auf die Dauer nicht zufrieden, sie strebten zur *laus perennis*. Möglichst oft, am liebsten dauernd, wollten sie in den Reihen der Himmelsfürsten stehen, um die Endzeit vorwegzunehmen, um mit einem Wort: ganz Mönch zu sein. In Kluny war man sich bewußt, daß den Mönchen die *eloquia dei* anvertraut sind ⁶⁹⁾. Man ging deshalb über die erhöhten liturgischen Anforderungen Benedikts von Aniane († 821) noch hinaus. Zusatzpsalmen und Zusatzoffizien wuchsen mehr und mehr an. Psalmen durften bei keiner Gelegenheit fehlen. Auf Reisen zog man psallierend des Weges. Selbst zum Rasieren waren Psalmen vorgesehen ⁷⁰⁾. Schon in der Odozeit kam man mit 138 täglichen Psalmen weit über das von der Regula vorgeschriebene Pensum hinaus. Und man war nicht wenig stolz darauf, daß man in einem Tag fast die Wochenleistung vollbrachte ⁷¹⁾. Zum Moment der Steigerung gesellte sich, wie St. Hilpisch in einem lesenswerten Aufsatz gezeigt hat, das Moment der Feierlichkeit, das sich in Schmuck, Beleuchtungseffekten und festlichen Begehungen entfaltete ⁷²⁾. Es muß jedoch sofort hinzugefügt werden, daß mit diesen beiden Angaben die gesamte Wirklichkeit des kluniazensischen Ritualismus keineswegs umschrieben ist. Jene Wirklichkeit war mit Spannungen und Gegengewichten beladen, was nicht beachtet worden ist. Vollends von einer objektiv-liturgischen Frömmigkeitshaltung, wie sie von Heer ⁷³⁾ rundweg behauptet wird, kann in Altkluny überhaupt nicht die Rede sein. Der Ritualismus Altklunys erlaubt sogar recht „unliturgische“ Haltungen. Das Moment des Eigenpersönlichen, des Subjektiv-Warmen meldete sich deutlich bereits zur Konkurrenz. Odo bejahte gewiß ein Höchstmaß ehrfürchtiger Sorgfalt im liturgischen Dienst ⁷⁴⁾, sein Herz aber — und das ist bedeutsam — gehörte ersichtlich dem einsamen Gebet: *Tanto dulcius, quanto secretius*, meint Odo ⁷⁵⁾. Im Munde eines Abtes von Kluny klingt ein solches Bekenntnis reich-

⁶⁹⁾ Oben Anm. 61.

⁷⁰⁾ Oben Anm. 68 sowie Johannes von Salerno 2, 5, 19, Migne PL. 133, 63 d, 71 a (*psallendo iter peragere*). — Udalrich, *Consuetudines Cluniacenses* 3, 16, Migne PL. 149, 760 a.

⁷¹⁾ Johannes von Salerno 1, 32, Migne PL. 57 b, mit Regula S. Bened. 18, ed. Butler S. 53.

⁷²⁾ St. Hilpisch, Chorgebet und Frömmigkeit im Spätmittelalter, Heilige Überlieferung (1938) S. 263—84.

⁷³⁾ Heer 1, 401 Z. 4 f.

⁷⁴⁾ Vita Geraldi 2, 9, 16 BC 92, 95.

⁷⁵⁾ Vita Geraldi 2, 16 u. 26 BC 95, 99.